

## **Offenbach unter Druck: Zu viel Beton, zu wenig Grüngestaltung**

Offenbach erhält im „Hitze-Check“ der Umwelthilfe eine „Gelbe Karte“ wegen hoher Flächenversiegelung und mangelhafter Vorbereitung auf die Klimakrise.

Die Stadt Offenbach steht derzeit im Mittelpunkt einer wichtigen Diskussion über die Auswirkungen von Flächenversiegelung auf das Stadtklima. Eine kürzlich veröffentlichte Untersuchung zeigt, dass Offenbach nur mittelmäßig auf die Herausforderungen der Klimakrise und hohen Temperaturen vorbereitet ist.

### **Hitze-Check und die Bedeutung des Ergebnisses**

Eine umweltpolitische Analyse der Deutschen Umwelthilfe (DUH) hat ergeben, dass Offenbach 52,73 Prozent seiner Flächen versiegelt hat. Dies bedeutet, dass mehr als die Hälfte der städtischen Umgebung nicht für Regenwasseraufnahme oder natürliche Kühlung geeignet ist. Laut der Untersuchung erzielen nur 84 von 190 Städten in Deutschland eine positive Bewertung – die begehrte „Grüne Karte“. Offenbach ist ähnlich wie viele andere Städte in den alten Bundesländern von dieser Problematik betroffen.

### **Klimaschutz und Stadtgestaltung**

Barbara Metz, die Bundesgeschäftsführerin der DUH, verdeutlicht die Notwendigkeit von Grünanlagen und Bäumen in der Stadtplanung. Sie erklärt: „Der Rollrasen kann mit dem alten Baumbestand nicht mithalten. Es ist entscheidend, dass neben

Rasenflächen auch Bäume, Büsche und Wiesen in unseren Städten zu finden sind.“ Während das Grünvolumen in Offenbach bei 4,84 Kubikmetern pro Quadratmeter liegt, ist dies im Vergleich zu anderen Städten, wie Detmold mit 4,10 Kubikmetern, nicht ausreichend.

## **Folgen der Flächenversiegelung**

Die Gefahren, die von einer hohen Flächenversiegelung ausgehen, sind gravierend. Versiegelte Flächen verhindern die Versickerung von Regenwasser und erhöhen die Temperaturen in den Städten – ein Phänomen, das oft als „städtische Wärmeinsel“ bezeichnet wird. Dies führt zu einem erhöhten Bedarf an Kühlung, vor allem während der aktuellen Hitzewelle, bei der die Temperaturen täglich 30 Grad Celsius überschreiten.

## **Forderungen und politische Maßnahmen**

Die DUH fordert von der Bundesregierung drastische Maßnahmen, um die Flächenversiegelung bis 2035 zu stoppen. Dazu gehören verbindliche Vorgaben für die Begrünung von Schulhöfen und öffentliche Parks, um städtische Lebensräume wieder zu lebenswerten Orten zu machen. Die Initiative von Bundesbauministerin Klara Geywitz, die eine Hitzeschutzstrategie vorgestellt hat, unterstützt diese Forderungen, indem sie mehr grüne Infrastruktur wie Parks und Straßenbäume empfiehlt.

## **Gemeinschaft und Zukunftsperspektiven**

Die Einwohner von Offenbach sind momentan mit der Herausforderung konfrontiert, in einer Stadt zu leben, die auf die aktuellen klimatischen Veränderungen unzureichend reagiert hat. Bis die geforderten Maßnahmen und finanziellen Mittel für die Klimaanpassung bereitgestellt werden, werden die Bürger ohne zusätzliche Grünflächen auskommen müssen. Die Diskussion über nachhaltige Stadtentwicklung und Klimaschutz

ist für die Zukunft der Stadt von zentraler Bedeutung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Offenbach ein lehrreiches Beispiel für den Umgang mit den Herausforderungen der urbanen Flächenversiegelung darstellt. Der Umgang mit den Folgen dieser Versiegelung und die Verbesserung der städtischen Infrastruktur sind entscheidend dafür, wie die Stadt in den kommenden Jahren auf die klimatischen Veränderungen reagieren kann.

- **NAG**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**